

in das Rohr ein, welche, durch eine Dampfmaschine in Bewegung gesetzt, das Öl auf die Oberfläche bringt. Ein Hauptfundort des Steindöls ist Ennistillen in Kanada. Interessant sind die Berichte amerikanischer Zeitungen über das Auffinden derselben.

Über eine der ergiebigsten Quellen, die einem Herrn John Shaw gehört, erzählt man folgendes: In der Nähe von Viktoria, im Bezirk Ennistillen, befindet sich jetzt ein Brunnen, auf den dieser John Shaw monatelang seine Hoffnung gesetzt hatte. Mit außerordentlicher Mühe grub er, bohrte und pumpte, und verwendete er dazu seine ganze Kasse, seinen Kredit und zuletzt seine eigene Muskelkraft, ohne daß er auch nur ein Anzeichen von Öl zu finden vermochte. Die Brunnen seiner Nachbarn flossen von Reichtum über, nur John Shaw erhielt keinen Teil von dem Petroleumstrom. Endlich kam er zu dem Entschluß, nur noch einen Tag sein Glück zu probieren. Wenn auch an diesem seine Anstrengung von keinem Erfolg gekrönt würde, dann wollte er den Schlamm von Ennistillen von seinen Schuhen abschütteln und nach einem bessern Lande wandern. Verdrießlich hob er seinen Bohrer empor und warf ihn mit heftiger Gewalt auf den Fels nieder. Horch, was ist das? Ein Geräusch, wie von etwas Fließendem schallt aus der Tiefe empor, ein Rischen, ein Nieseln, wie wenn es aus einer Gefangenschaft von Jahrhunderten entrinnen wollte. Hört es auf? Nein, es kommt und wächst mit jedem Augenblicke. Im Rohr der Pumpe steigt das Öl, der Brunnen füllt sich. Nach 15 Minuten ist er bis zum Rande voll. Das Öl fließt über, es füllt einen Behälter, fließt auch hier über, und alle Bemühungen, seinen Lauf zu hemmen, sind vergeblich. Unwiderstehlich strömt es über den Abhang in das schwarze Ölflüßchen, wo es mit Wasser fortfließt. Der Brunnen floß mit solcher Heftigkeit, daß es unmöglich war, seine Ergiebigkeit zu bestimmen. Erst später, als seine Ausbeute kontrolliert wurde, fand man, daß er in je 1½ Minuten ein Hektoliter lieferte.

Das rohe Petroleum hat gelbe, braune, bisweilen dunkelgrüne Farbe und ist leichter als Wasser. Mit einem brennenden Holzspan läßt es sich entzünden. Es besitzt einen eigentümlichen unangenehmen Geruch, der wahrscheinlich von einem Gehalt an Schwefel, auch Phosphor und Arsen herrührt und sich selbst bei der besten Reinigung nicht wegschaffen läßt. Diese rohen Öle eignen sich übrigens keineswegs, besonders ihrer leichten Entzündlichkeit wegen, für den unmittelbaren Verbrauch, sie müssen immer erst gereinigt (raffiniert) werden. Dies geschieht dadurch, daß man sie einer wiederholten Destillation unterwirft. Das erste Destillat wird mit Schwefelsäure behandelt, deren Menge und Stärke sich nach der Beschaffenheit des Öls richtet. Beim Ruhigstehen scheidet sich die schwere Säure auf dem Boden ab, worauf das Öl abgezogen wird. Die dem Öl beigemengten, organischen Stoffe werden durch die Säure